



Achtung: Spinnennetz.



Zum Kiessieben: Gitterbleche.



Durchdacht: Wippe mit drei Sitzen.



Stangenwald: letzte Handgriffe.



Gefräßig: Gottesanbeterin mit Rutschbahn. (Bilder: Thomas Hulliger)



Hebt gleich ab: Libelle.



Witzig: Schnecke zum Schaukeln.



Bitte Füsse zählen: Hundertfüssler.



Projektleiter: Hans-Peter Schaffner.

Dübendorf

«Korrekte Anstellung»

Die Sozialbehörde von Dübendorf hält fest, dass Lukas Guggisberg zu Recht als Mitarbeiter im Alters- und Spitex-Zentrum angestellt ist.

Lukas Guggisberg wurde beim Alters- und Spitex-Zentrum (ASZ) Dübendorf als Mitarbeiter im technischen Dienst angestellt, ohne dass die Stelle öffentlich ausgeschrieben worden war. Da Guggisberg der Sohn des Direktors ist, hatte seine Anstellung im Zentrum zu reden gegeben. Laut einem Bericht des «Glattalers» soll es in den Gängen des ASZ sogar «gebrodelt» haben.

Präsident hat mitunterzeichnet

Nun hat sich die Sozialbehörde Dübendorf zu Wort gemeldet. In einer schriftlichen Stellungnahme betont sie, dass die Anstellung «absolut korrekt» verlaufen sei. Gerade weil es sich im Fall von Guggisberg um eine spezielle Situation gehandelt habe, sei der Anstellungsvertrag nach Genehmigung durch die Sozialbehörde vom Präsidenten der Sozialbehörde mitunterzeichnet worden. Die Sozialbehörde werde regelmässig über Personalmutationen im Kompetenzbereich des ASZ informiert, schreibt die Behörde weiter. Das Zentrum schreibe die Stellen in der Regel aus, sei aber nicht in jedem Fall dazu verpflichtet. Viele Rekrutierungen würden über Mund-zu-Mund-Propaganda oder interne Veränderungen erfolgen. Einzig Stellen für Mitarbeiter in leitender Position und Kaderstellen müssten zwingend ausgeschrieben werden.

Vertrag auf ein Jahr befristet

Im Fall von Lukas Guggisberg handle es sich um einen auf ein Jahr befristeten Vertrag, da Guggisberg in absehbarer Zeit ins Ausland gehen werde. Es habe sich um eine «Win-win-Situation für Betrieb und Arbeitnehmer» gehandelt: Die Vakanz konnte sofort behoben werden, und Guggisberg kann die Zeit bis zu seiner Abreise überbrücken. (avu)

Volketswil Für 300 000 Franken wurden vier Spielplätze mit überlebensgrossen Tieren geschaffen

Spiellandschaft der Extraklasse

In Volketswil ist einer der grössten Spielplätze im Kanton entstanden: In der Parkanlage Gries wurden für 300 000 Franken vier Spielbereiche mit riesigen Holztieren erschaffen.

Beatrice Zogg

Ein Sandkasten, eine Schaukel, eine Rutsche und eine Wippe. Fertig ist der 08/15-Kinderspielplatz. Nicht so in Volketswil. Dort, wo einst der Bakisa-Turm stand und Kies abgebaut wurde, entstanden auf mehreren hundert Quadratmetern vier einzigartige Spiellandschaften. Eingebettet im neu angelegten Griespark stechen die riesigen Holztiere, Klettertürme und Spielgeräte sofort ins Auge. Innerhalb eines Jahres wurde ein Eldorado für kleine Forscher und Abenteurer errichtet. Am Mittwoch, 19. August, wird der Spielbereich mit einer Buchvernissage der Öffentlichkeit vorgestellt (siehe Kasten).

Wohl grösste Spielanlage dieser Art

Projektiert wurde die kantonsweit wohl grösste Spielanlage dieser Art von der ilu AG, einer Ustermer Firma für Landschaftsarchitektur. Für die Gestaltung und Realisierung der vier Spielbereiche führte die Gemeinde Volketswil eine öffentliche Submission durch. Die Bausumme beträgt stolze 300 000 Franken.

«Das Ziel war die Schaffung eines innovativen und sicheren Spielbereichs. Die Spielgeräte sollten einzigartig und langlebig sein und einen Bezug zum Ort aufweisen», erklärt Projektleiter Hans-Peter Schaffner.

Einzigartig sind die Spielgeräte tatsächlich. So lädt eine riesige Holzlibelle mit ihren Flügeln zum Hüpfen ein. Eine mehrere Meter hohe Gottesanbeterin kann durch den Holzbauch erklimmt werden. Der Blick aus den Metallaugen lässt Grosses ganz klein erscheinen, bevor der Weg über die spiralförmige gedrehte Rutschbahn wieder auf die Erde führt. Eine Spinne mit Spinnennetz verführt im Stangenwald zum Balancieren, ein überlebensgrosser Hundertfüssler will kletternd erobert werden.

Die Spielbereiche sind einige Schritte voneinander entfernt und nehmen Bezug auf das ehemalige Kiesabbaugebiet und den Bakisa-Turm. So können Kies und Sand durch Metallbehälter gesiebt werden, ein «Hamsterrad», in das hineingestiegen werden kann, transportiert Kies über ein Förderband. Sandspielbereiche, kleine Holzhöhlen, Wippen, Kletterstämme und Schaukeln sowie ein kleiner Bachbereich runden das Spielangebot ab. «Dreckige Kleider sind auf diesem Spielplatz vorprogrammiert», lacht Schaffner.

Identität schaffen

Durch die Spiellandschaft zieht sich eine märchenähnliche Geschichte, deren Ursprung im Bakisaland, also der

ehemaligen Kiesgrube, liegt. «Die Geschichte des Kieswichtels Ruca, der als einziger seiner Art noch auf dem Gelände wohnt, bildet nicht nur den berühmten roten Faden in der Spiellandschaft, sie soll auch helfen, Identität zu schaffen.»

Eine Identifikation mit dem Ort soll das Engagement der Volketswilerinnen und Volketswiler für «ihre» Spiellandschaft fördern. «Wer weiss, vielleicht entsteht ja auch ein Verein, der sich aktiv um die Spielbereiche kümmert», meint der Landschaftsarchitekt.

Jedes Holztier ein Unikat

Hergestellt wurden die aus Schweizer Robinienholz gefertigten Tiere, Spieltürme und Geräte von der Aargauer Institution Murimoo, einer Einrichtung für benachteiligte Menschen. «Das ganze Projekt ist von seiner Grösse her wohl etwas Einmaliges», meint Schaffner. So sind alle Tiere Unikate und wurden eigens für die Volketswiler Anlage hergestellt.

Für die Realisation gründete die ilu AG mit dem Spielplatzbauer Murimoo und dem Holzlieferanten Holz-Pur die Arge Wichtelwerk mit dem Internetauftritt wichtelwerk.ch.

Kies als optimaler Fallschutz

Auch für die Sicherheit der kleinen «Kiesarbeiter» und Spielplatzbesucher ist gesorgt: So wurde der Spielplatz letzte Woche von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) kontrolliert und für sicher befunden. «Der feine Kiesbelag am Boden stellt einen optimalen Fallschutz dar», erklärt Schaffner.

Kieswichtel Ruca wird vorgestellt

Der Volketswiler Griespark mit seinen Teichlandschaften und Erholungszonen wird am Samstag, 29., und Sonntag, 30. August, mit einem grossen Fest für die Bevölkerung offiziell eröffnet.

Buch erzählt Spielplatz-Geschichte

Bereits nächste Woche findet im Spielbereich eine Buchvernissage statt. Das Buch, das aus dem Spielplatz-Projekt entstanden ist, erzählt die Geschichte vom Kieswichtel Ruca, der auf dem Spielgelände wohnt. Über ihn und seine neuen Freunde Lina und Cesar haben Hans-Peter Schaffner und

Silvana Dober ein 28-seitiges, illustriertes Kinderbuch gestaltet.

Treffpunkt zur Vernissage ist am Mittwoch, 19. August, um 15 Uhr bei der grossen Libelle im Griespark Volketswil (bei schlechtem Wetter findet die Vernissage im Kultur- und Sportzentrum Gries statt). Nach einer Begrüssung durch Gemeindepräsident Bruno Walliser wird die Geschichte vorgelesen. Danach können die Kinder die neuen Spielgeräte ausprobieren und Steine bemalen für ein Kunstwerk im Spielbereich. Für Getränke und etwas zum Naschen wird gesorgt. (bz)

Fällanden

Vereinbarung mit Pro Senectute

In Zusammenarbeit mit der Pro Senectute wurde im Herbst 2007 in Fällanden das Projekt «Generationen im Klassenzimmer» aufgebaut. Bereits im vergangenen Schuljahr haben rund 15 Senioren Unterstützungsarbeit in verschiedenen Klassen der Schulgemeinde Fällanden geleistet, schreibt diese in einer Mitteilung. Das Projekt wurde nun definitiv eingeführt und eine entsprechende Leistungsvereinbarung genehmigt. (avu)

Uster/Pfäffikon

Per Velo zu Emus und Wildkatzen

Die Velogruppe Uster/Pfäffikon der Pro Senectute startet morgen Donnerstag, 13. August, um 9 Uhr bei der Schifflände Niederuster zu einer rund vierstündigen Fahrradtour. Dabei geht es dem Greifensee entlang Richtung Uessikon und anschliessend hinauf nach Egg. Hier wird ein Privatzoos besucht, in dem Wildkatzen, Alpakas, Emus und andere Kleintiere leben. Über Himmelsberg führt die Fahrt dann nach Mönchaltorf hinunter.

Im Rotblatt gibt es einen Kaffeehalt, um dann gestärkt über Liebung, Brand und Gossau den Heimweg unter die Räder zu nehmen. Die Rückkehr ist gegen 13 Uhr geplant. Die Strecke ist 25 Kilometer lang und beinhaltet einige kurze Steigungen. Bei zweifelhafter Witterung gibt Elisabeth Brunner unter der Telefonnummer 044 941 37 65 Auskunft über die Durchführung, dies am Morgen der Tour ab 7 Uhr. (avu)